

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Ausbreitung und Herrlichkeit des Königreichs Christi

Groenewegen, Henricus

Franckfurt, Anno 1707.

VD18 12183989

Das Zwölfte Capittel.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-199657

solch Paradoxum, daß Paulus so umständlich und nachdrücklich sollte gesagt haben: Ich wil euch nicht vorhalten dieses Geheimniß / und dabey gefüget / auf daß ihr nicht stolz seyd. Was für Grund und Ursache war / nicht so sehr über die Juden sich zu berühmen u. zu erheben / wann man eine solche successive Bekehrung / welche etwa in wenigen Könte erfüllt seyn / lehren wil? Wie aber und in was Ordnung diese Bekehrung der Juden geschehen wird / und was für ein Anfang zu diesem Eingang / ehe sich die Juden bekehren / vonnöthen seyn möchte / und wie dann auch durch ihre Bekehrung die Heyden Barmherzigkeit überkommen werden / solches ist von uns weitläufftiger in unserm Tractat von der Bekehrung der Juden gezeigt / woselbst man auch andere Argumente, aus diesem Capittel genommen / nachsehen kan.

## Das Zwölffte Capittel.

### Abtheilung.

- I. Ursachen / warum der Author noch etwas zum Beweisthüm der Bekehrung der Juden anführet.
- II. Beweisthüm aus Hosea Cap. 3.
- III. Wird der Zusammenhang etwas höher aus den vorigen Capitteln / hergeholet und auf die letzte Zeit des Neuen Testaments gebracht.
- IV. Der eigentliche Umstand der Zeit der langwierigen Verstockung der Juden / wird bewiesen in den vorigen Seculis erfüllet zu seyn.
- V. Die zukünftige Bekehrung der Juden auff die letzte Zeiten / aus dem Text fest gestellet.
- VI. Die Worte / die letzte Zeit / können nicht anders / als auff die letzte Periode des Neuen Testaments gezogen werden.
- VII. Merckwürdiges Zeugniß des Rabbi David Kimchi, daß diese Zeiten / die Zeiten der Hurerey und Verstockung der Juden seyn.

### I.

**N**achdem wir einen absonderlichen Tractat von der Bekehrung der Juden geschrieben haben / dahin wir den Leser weisen könten / hätten wir gnugsam dieses Hauptstück mit dem vorigen Capittel beschließen können / weilen aber die wohlgestalte Ordnung dieser unserer Schrift / daß auch die Bekehrung der Juden in derselben ein fürnehmes

N

Thail

Theil ausmache/erfordert/ so haben wir nicht unterlassen können/ noch ein oder zwey Beweissthümer alhier anzuführen / und damit das Argument zu schließen/ und dieses um desto kürzer/ dieweilen die Classe es auff diesen Haupt-Punct / welchen sie als ein Problem angeemerckt / nicht scheint/ ankommen zu lassen.

II. Ausser dem was wir ehemahlen über Esa. 59: 20. (welchen Ort Paulus zum Beweis dieses Hauptstücks anziehet Rom. II. 26.) in gemeldetem Tractat angeemerckt haben/ dünckt uns/ daß kein klärer noch kräftiger Ort / als den wir lesen bey Hosea in dem dritten Capittel / zusammen mit den zwey vorigen verknüpfet/ kan gefunden werden. Wir wollen dann dasselbe hier anführen / und kürzlich erklären / so spricht der HErr bey Hosea im 3. Capittel : Gehe noch eins hin / und hab ein Weib lieb / die von ihrem Freunde geliebet ist worden/ und gleichwohl die Ehe gebrochen hat : gleichwie der HErr die Kinder Israel lieb hat / und sie doch nach fremden Göttern sehen / und haben die Flaschen des süßen Weins lieb.

Verl. 2. Und ich kaufte sie mir um funffzehen Silberlinge / und andortheilb Homer Gersten.

Verl. 3. Und ich sprach zu ihr / bleib viele Tage sitzen um meinet willen / und hure nicht / werde auch keines andern : so wil ich auch auff dich warten.

Verl. 4. Dann die Kinder Israel werden viel Tage sitzen / ohne König / ohne Fürsten / ohne Opfer / ohne Altar / ohne Leibrock und ohne Heiligtum.

Verl. 5. Darnach werden sich die Kinder Israel bekehren / und werden suchen den HErrn ihren Gott / und David ihren König / und werden mit Schrecken nahen zum HErrn und zu seiner Gnade / in der letzten Zeit.

III. Die Zuignung dieser Gleichnuß ist dreyfach. Vorse 1. wird darin Israel einem ehebrecherischen Weibe verglichen / dieweil der HErr die Kinder Israel lieb hat / aber sie sehen sich um nach den Flaschen [das ist Stämmen oder Stöcken] der Trauben. Zum 2. Daß diß gemeldte ehebrecherische Weib viele Tage mußte sitzen bleiben / ohne zu huren / und eines andern Mannes zu werden / darinnen wird Israel demselben verglichen / dieweil selbiges viele Tage sitzen mußte bleiben / ohne König / ohne Fürsten / ohne Opfer / ohne Säule / ohne Leibrock und ohne Bilder. Und zum 3. daß der Prophet nach ihr keines andern Weibes

Weibes werden dürfte / darinnen sind die Juden das Gegenbild / dieweil Christus sie nicht gänglich verwerffen würde / sondern sie werden sich bekehren / und den H. Ern ihren G. Ott suchen und Davids ihrem König / und mit Schrecken zu dem H. Ern nahen / und zu seiner Gnade in der letzten Zeit.

Das G. Ott der H. Er den Propheten also anredet : Gehe noch eins hin / ist ein Beweis das Er ihm bereits mehrmahl etwas in einem Gleichniß zu thun befohlen hat / nemlich die erste Gleichniß war : Ein Hurerey Weib und Hurerey Kinder zu nehmen / und dadurch die geistliche Hurerey des Volcks abzubilden Cap. 1. verl. 1. 2. Welches ihm Söhne gebahr / welche ein Sinnbild trugen der Gerichte / so G. Ott um Israel zur Wegnehmung des Königreichs / ja Ausschließung aus seiner Barmherzigkeit auff eine geraume Zeit / und Zerstreung unter alle Völker ausüben würde / verl. 6. jedoch mit Aussonderung des Hauses Juda / über welches Er sich erbarmen wil / und erlösen durch den H. Ern ihren G. Ott / und nicht durch Bogen und Schwerdt. Womit Er klar und deutlich genug die Erlösung und Seligkeit / welche Jacob in seinem Testament diesem Stamm zusaget / verheisset / Gen. 49: 10. nicht der Meinung / das nicht auch Juda in ein schweres Gericht samt den andern Stämmen verfallen würde / sondern das Er Sorge wurde tragen / das der Stamm nicht würde auffhören / noch auch allezeit aus seinem Vatterland verbannt bleiben / bis das der Schiloh der Held kommen und ihnen die große Seligkeit erscheinen würde. Mit dieser Seligkeit / als dem Hauptsegen / sind auch alle die vorigen verbunden / nemlich das Wiederbringen aus der Babylonischen Gefängniß in ihr Land / in welchem ihnen der Messias selbst im Fleisch erscheinen würde : so auch die Erlösung aus der Hand Antiochi und andern Tyrannen mehr.

Darauff weissaget er abermahls unter einem zweyten Sinnbild / von einem Sohne : Lo Ammi, Ihr seyd mein Volk nicht / das auch Juda (sowohl als Israel / das in die Assyrische Gefängniß geführet war) in die Babylonische Gefängniß wurde bracht / und mit ihm / als mit denen so kein Volk G. Ottes waren / umgegangen werden / jedoch Er zuvor beschloffen / das Er seine Barmherzigkeit insbesonder an Juda / würde beweisen / und dieselbe nicht unter ihren Feinden zerstreuet lassen / sondern ihnen durch den H. Ern ihren G. Ott helfen. Dann das er verl. 8. und 9. sowohl Juda als Israel Lo Ammi, und nennet klar / weisen er / nachdem er in dem vorhergehenden einen Unterscheid zwischen Israel und Juda gemacht

macht hatte / nun seine Sprache verändert / und von ihnen beyden sagt :  
**Ihr Leute seyd nicht mein Volk /** und anders war auch hier kein neues  
 Sinnbild vonnöthen / so er wiederum von denselben 10. Stämmen / von  
 Juda abgefondert / redet. Nachdem er nun dieses / daß Er seine Strenge  
 heit oder Schärffe gegen diese beyde Stämme mit einigem Vorrecht  
 des Hauses Juda ausüben würde / sürgerstellet hat / so wil er nun anweisen/  
 wie er über die beyden wiederum in den Tagen des Messias sich erbarmen  
 und zu Kindern annehmen würde / verl. 10. Vergleich Rom. 9: 25/26. an  
 dem Ort / da man zu ihnen gesagt hat / **ihr seyd nicht mein Volk /**  
 wird man zu ihnen sagen / **ihr seyd Kinder des lebendigen GOTTES /**  
 verl. 12. saget zu euren Brüdern Ammi , und zu euren Schwestern  
 Ruchama.

Darauff wendet er seine Rede zu der Gottlosen und fleischlichen  
 Menge des äußerlichen Volks / welches GOTTES Barmhertzigkeit und  
 der Aufgang aus der Höhe besucht hatte / und streitet mit der Synagoge,  
 daß sie nicht die wahre Mutter : Kirche noch seine Braut / sondern eine  
 Ehebrecherin wäre / und erzehlet weitläufftig alle ihre geistliche Hurerey und  
 Ehebruch / wovon sie ein besonderes Exempel / in ihrem Vertrauen und  
 Mißbräuchen der Macht der Römer wider Jesum und seine Kirche / und  
 in andern Dingen mehr / gegeben haben. Darum Er ihnen auch mit  
 dem äußersten Gericht drohet / und selbst zu der endlichen Verwüstung ih-  
 rer Stadt / Pollicey / Tempels und ganzen Staats fortgehet. Welches  
 nichts anders / als die Verwüstung durch die Römer bedeuten kan / weilien  
 er vorhin von dem Gericht der Babylonischen und Assyrischen Gefäng-  
 niß / und von der Erlösung aus derselben / und der herrlichen Anneh-  
 mung zu Kindern geredet hat / und weilien auch niemahls vor der Ver-  
 wüstung durch die Römer ihre **Fest-Tage und Feyer-Tage ein Ende**  
**genommen haben /** gleichwie hier stehet verl. 10. auch GOTT nie in einiger  
 Gefängniß / vor der Zeit / die **Tage Baals** in welchem sie demselben  
 geräuchert haben / als in derselben letzten Verwüstung heimgesucht hat.  
 Man kan rechnen / daß sie ihre Abgotttereyen von ihrem Auszug aus Egy-  
 pten an bis zu dieser Verwüstung auf 1565. oder 1570. Jahre getrieben  
 haben. Diese Tage sucht nun GOTT sie heim : dann bereits mehr  
 als so viel Jahre / bis auff diese Zeit / bleiben sie zerstreuet und in der Fremd-  
 lingschaft. Vergleich Levit. 26: 43. **Es ist wahr [sagt Abarbenel]**  
 daß si zu den Zeiten des zweyten Tempels / sich mit dem äußerli-  
 chen **Baals-Dienst** solcher gestalt nicht besudelt haben : nichts  
 desto we

destoweniger haben sie doch GOTT mit ihren Ketten/ auch ihren Bündnissen mit den Römern/ und ihre Liebe gegen dieselbe müde gemacht: und darum sagt der Text davon/ daß sie sich mit Stirnspangen und Halsbänden geschmückt haben/ und ihren Hülen nachgelauffen sind.

In diesem folgenden dritten Capittel sind also noch zwey wichtige Dinge zu verrichten: daß wir nemlich erstlich etwas umständlicher von dem Zustand der Kinder Israels/ in den Tagen/ in welchen GOTT die Tage Baalim über sie beynsüchen würde. Und zum andern von ihrer gnädigen Erlösung und zurechtbringung dieser langwierigen Gefängniß/ handeln.

IV. Wir wollen dann von ihrer langwierigen Gefängniß reden. Der Unterwurf desselben ist Israel. Welches ein Beweis ist/ daß diese Dinge keinesweges entweder den Stamm Juda allein und insbesondere/ und die Babylonische Gefängniß in welcher derselbe 70. Jahre gefessen hat/ noch auch die andere Stämme/ die durch die Assyrische Gefängniß weit und breit zerstreuet waren/ angesehen; sondern ganz Israel/ oder die Stämme allzusammen.

Diweilen hier nicht von einem von beyden/ unter dem Nahmen des Hauses Israels/ oder des Hauses Juda gleichwie sie solchergestalt Cap. 1. verl. 7. und 8. unterschieden werden/ gesprochen wird; sondern von den Kindern Israels/ das ist von allen Nachkommen Israels/ in 12. Stämme getheilet. Der Prophet theilet auch wohl die Stämme in Kinder Israels und Kinder Juda/ Cap. 1. verl. 11. wann er aber das Wort Kinder Israel zu keinem der Stämme beschränket/ gleichwie hier in diesem Text/ so nimt er es generaliter algemein: und gleichwie niemand auch unter dem geringsten Schein läugnen kan/ daß die 10. Stämme hier auch eingeschlossen werden/ so sehen wir überall klare Zeichen und Merckmahle daß Juda auch hierunter begriffen wird/ dann zu diesem Stamm gehörte das Ephod. Nicht daß der Hohepriester/ welcher das Ephod trug/ aus Juda war/ dann zu diesem Stamm ist nichts von Priestertum gesprochen/ sondern daß der ganze eingefeste Gottesdienst und Ephod/ an die Stadt Jerusalem/ welche die Haupt-Stadt in Judea ist/ gebunden war: gleichwie auch der Fürst und Befesgeber zu Judaa gehörte.

Der Buchstabe stellet uns nun dieses Israel für/ als ein ehebroches risch Weib/ welches von ihrem Freunde geltebt ist/ und gleichwohl die Ehebricht. Das Ebenbild ist: daß der HERR die Knecht

der Israel lieb hat / sie aber nach fremden Göttern sehen. Wie wollen keine Erklärung aller derer merckwürdigen Dinge in diesem Text geben / sondern nur das zu erklären anrühren / welches uns in demselben zu einem Beweisgrund dienen kan.

Der Rathschluß Gottes von ihrer Verstockung wird abgebildet in diesen Worten verl. 3. Und ich sprach zu ihr: bleib viele Tage sitzen um meinet willen / und hure nicht / werde auch keines andern; so wil ich auch auff dich / anders: ich wil auch auf dich / oder bey dir harren; Er stellet uns eine Zeit für / in welcher Israel viele Tage nicht huren / und dennoch darinnen sich nicht bekehren würde. Alle Unbusfertigkeit und Abweichung von Gott ist fürwar in einem sichern Verstande Ehebruch und Hurerey: Erstlich aber verstehet er eine solche Hurerey / welche äußerlich durch den offenbahren Götzendienst geschah; gleichwie es sich näher in den Worten ohne Säule [auffgerichtes Bild] erkläret; Hurerey schliesset er dann hier aus. Zum andern schliesset er auch aus die Hurerey durch ihre Bündnisse / und das Vertrauen auff die Macht der Könige / und sonderlich den Römischen Käyser. Nun ist es bekandt / das hier durch die Zeit / in welcher sie in die Assyrische oder auch Babylonische Gefängniß waren weggeführt / nicht verstanden wird / dann in derselben beschuldiget er sie auch der offenbaren That der Zureroy / siehe Cap. 1. verl. 6 / 7 / 8 / 9. Dann Lo Ruchama und Lo-Ammi, waren beyde Tochter und Sohn der Hurerey. Woraus es auch deutlich erhellet / das dieses Sinnbild von diesem ehebrecherischen Weibe nicht dasselbe was Lo Ruchama und Lo-Ammi bedeuten / ausdrücken kan: so muß es dann nothwendig auff diese gegenwärtige Tage des Neuen Testaments sehen.

Das er bezeuget / das sie ihm sitzen würden / meine ich / das sie wohl die Schriften des Alten Testaments haben / auch lesen / und die Verheißung untersuchen würden / aber mit einer Docke auf ihren Herzen / indem sie noch fest sitzen / und in Erwartung des Messia bleiben. Darum stehet sehr merckwürdig in der Grundsprache / nicht eigentlich: Du wirst um meinet willen sitzen / sondern du wirst mir sitzen / das ist in Erwartung meiner: und dennoch in dem Stand der Unbusfertigkeit und Unerkänniß des wahren Messia. Wann haben sie aber sonst dem Messias gefessen / und denselben im Stand der Unbusfertigkeit erwartet / als in diesen Tagen?

So wil ich auch auff dich / eigendlich stehet : und ich auch auff dich / oder nach dir / oder zu dir. Der Verstand ist : du werdest mir sitzen und meiner nicht vergessen / und ich wil deiner auch nicht vergessen / sondern meine Gedanken über dich gehen lassen / und mich zu dir wenden / daß ich dein Gedächtniß von der Erden nicht werde vergehen lassen / auff daß die Feinde sich nicht erheben noch falsche Meynung von Gott haben. Deut. Cap. 32. vers. 26/27. Woraus es klar erhellet / daß Gott dieses Volk nicht gar wil ausrotten / noch gänglich seine Ehe-Gelöbniß mit ihnen durch einen solchen Schluß vernichten welcher sie in Ewigkeit würde ausschließen / und dieses allein darum / weil er sie dermahleins in den letzten Tagen noch bekehren wil.

Darauff folget nun eine klarere und weitläufftigere Ausführung der Sachen und deutlichere Zueignung des Gleichnisses vers. 4. und 5. dann die Kinder Israel werden viele Tage sitzen / ohne König / ohne Fürsten / ohne Opfer / ohne Säule / ohne Leibrock / ohne Bilder. Diß ist eine klare Beschreibung / ihres betrübtten Zustandes in diesen gegenwärtigen Tagen. Dann niemahlen in vorigen Zeiten sind sie zugleich von allen diesen Dingen entblößet gewesen. 1. Sitzen sie ohne König : dann das Scepter derjenigen / die aus Juda nicht waren / gleichwie die Assamoneer die Krone angenommen haben / und nachgehends Herodes der Edomiter /c. Nun ist nicht der geringste Schein einer königlichen Regierung unter ihnen mehr übrig / diereil sie selbst kein Volk auff dem ganzen Erdboden seynd / sondern unter alle Völcker zerstreuet : Aber damit niemand sagen könne / daß solches bereits in der Babylonischen Gefängniß erfüllet sey / so füget der Prophet hinzu / daß sie sitzen werden ohne Fürsten. Durch den Fürsten verstehet er die Regierung der Aeltesten und Ansehnlichsten in Israel / und sonderlich das Sanhedrin oder grossen Rath / den Gesetzgeber : Diß war ein Vorrecht des Stammes Juda. Jacob weißsaget und verheisset / daß diese zwey Dinge zugleich von den Füßen Juda nicht weichen würden / biß daß der Schilo , der Held käme / nemlich der Scepter / das ist die königliche Regierung / und der Gesetzgeber. Dann diese Dinge muß man zusammen fügen und nicht unterscheiden / so daß der Verstand ist / nicht daß keines von diesen beyden / sondern daß sie alle beyde zusammen nicht weichen würden. Hoseas nun stelt hier die Kinder Israel in solchem Stand für / in welchem auch dieser Gesetzgeber gewichen sey / und Israel ohne Fürsten biß in die letzten Tage und folglich allezeit /

allezeit / sitzen würde / weilen das Scepter / nach der Juden eigenen Bekänntniß auff die Schulter des Mesia wird geleyet seyn.

Ihr werdet vielleicht fragen / ob dann in der Babylonischen Gefängniß noch ein Gesetzgeber übrig gewesen? Ich antworte / es ist wohl wahr / daß der Glanz derselben in denen Tagen sehr verdunckelt war / und eine Zeitlang in denen Edlen und Ansehnlichsten in Juda / welche Nebacadnezar tödten ließe / verloschen schiene / dennoch aber ist einige Gesetzgebung / und Regierung der Aeltesten übrig blieben / welche zwar den Glanz der vorigen nicht hatte / nichtsdestoweniger doch das Sanhedrin fürstellte / und es ist bey den Juden eine gemeine angenommene Meynung / daß dasselbe etwa bis auff 40. Jahre für der Verwüstung des zweyten Tempels im Stande gewesen sey. Schabb. fol. 17. cap. 1. In dem Thalmud, Tract. Sanhedr. pag. 5. bekräftigen diese Meynung: Das Scepter wird von Juda nicht weichen. Es sind gewesen Häupter in der Babylonischen Gefängniß / die über Israel mit ihrem Scepter geherrscher haben / worin sie auff die Regierung des Sanhedrins, wiewohl sie dieselbe übel mit dem Scepter oder Königlichen Herrschafft vereinigen / sehen. Und in dem Targum über Cantic. Cap. 6. verl. 1. dem HERRN der Welt waren ihre Bebehler angenehm / etc. Und ließ dem Sanhedrin zu / zu wohnen oder zu bleiben in Babel . . . und gab seinem Volk Erquickung.

Sie werden auch sitzen / sagt der Text / ohne Opfer. Wahr ist es / daß sie nicht eigentlich auff Jerusalem und dem Tempel opfern durften / dennoch aber war deswegen der Gebrauch der Opfer nach dem Gesetz nicht auff allezeit abgeschafft; sondern allein die Unbequemheit der Zeiten und des Orts hindern den äußerlichen Dienst der Opfer. Sie fassen nicht ohne das Gesetz der Opfer / ohne die Nothwendigkeit zu opfern / und ohne Priester / welche dazu Amptshalben bestellet waren.

Auch erhellet es klar / daß hier von ihrem gegenwärtigen Zustand gesprochen wird: dieweilen die Ordnung der Zeit und der Sachen mit Dan. Cap. 9. verl. 26. 27. verglichen / uns dahin leiten / nemlich NB. der Zollfre der Wochen / in welcher der Messias das Opfer und Speiß-Opfer würde abschaffen / und über den greulichen Flügel einen Verwüsten bringen bis an das Ende / und zu der Zeit in welcher er die Toge Baalims über ihnen heimsuchen würde. Cap. 27. 13.

Sie würden auch ohne Säule [auffgerichtes Bild] sitzen. Das Grund- Wort bedeutet eigentlich einen solchen Stein auff welchen sie Dehl

Oehl zu glessen pfliegen. Jacob hat einen solchen Stein / nach Gottes belieben heiliglich gebraucht. Gen. 28: 18. 22. und 31: 13. Hieraus siehet man auch deutlich den klaren Unterscheid der Zeit / so wir hier andringen / und die Beschaffenheit des Zustandes Israels. Dann niemahls haben sie für der Zukunfft Christi / zugleich ohne König / Fürst und auffgerichtetes abgöttisches Gedenckzeichen gefessen. Die 10. Stämme haben bereits von Jerobeams Zeiten an gehuret / der Stamm Juda ist zu derselben Abgöttery oder dergleichen Sünden / in ansehung des meisten Hauffens / verfallen / sowohl in dem Land / in welchem sie ein arm und elend Volk waren überblieben / als in Egypten / und auch wohl in Babel : gleichwie Jeremias und Ezechiel überflüssig bezeugen. Allein dann in diesen Tagen sitzen sie ohne Gesalbten / Altar und auffgerichtetes Heiligthum.

Sie würden auch ohne Ephod sitzen / welches der Leibrock oder Brustlappe des Hohenpriesters gewesen ist / und auch der Brustlappe des Gerichts genant wurde / welchem auch die Priester zu Dan und Bethel / so sich zu Jerusalem für Priester aufwurffen und nicht aus der heiligen Ordnung waren / nachgeasset haben. Nun ist allen und jeden Juden bekandt / und wird von ihnen insgesampt ohne Widersprechen fest dafür gehalten / daß niemand zu diesen Zeiten einen solchen Leibrock / so gleichwohl viele unter ihnen in alten Zeiten hatten / annehmen kan.

Endlich nimt er auch den ganzen Bilderdienst weg / wann Er sagt : sie werden ohne Bilder / Teraphim / sitzen. Siehe von denselben Gen. 31. vers. 19. 30. Woraus klar erhellet / daß dieses Werkzeuge des Götzendienstes gewesen sind / und Laban sie Götter nennet / siehe auch Zach. 10. vers. 4. und niemahls sind die Kinder Israel von diesem Bilderdienst rein gewesen / als allein in diesen Tagen : in welchen man durch Gottes sonderbare Regierung etwas merckwürdiges siehet / welches ihnen zur Befehring / und dem Anti-Christ zur Scham und Überzeugung dienen solte.

V. Daraus beschreibet er nun zum letzten gar ausdrücklich die zukünftige Befehring / wann er sagt : vers. 5. Daritach werden sich die Kinder Israel befehren / und werden suchen den HERRN ihren GOTT / und David ihren König / und werden mit Schrecken nahen zum HERRN und zu seiner Gnade / in der letzten Zeit : das ist zu Christo / der zugleich ihr Jehovah und König ist / Er ist David ihr König / weil Er eine rechte Sprosse Davids ist / und soviel das Fleisch angehet / aus David erweckt und herkommen ist. Zum andern ist er auch der HERR ihr GOTT / inwiefern Er ausdrücklich der Jehovah unsrer Gerechtigkei-

tigkeit genennet / und solchergestalt von den Propheten in allen ihren Schriften beschriben wird.

Zu diesem HErrn Gott und David ihrem König würden sie sich bekehren. Wie solte dieses billig die Juden überzeugen / daß sie gegenwärtig / ob gleich keine Götzendiener / und sich mit den Greueln der Heyden nicht beschmizen / führen manchmahl ein sitames / maßiges und ehrbares Leben / sind Eifferer des Gesetzes und ihrer väterlichen Satzungen / erwarten mit einem ungedultigen Verlangen ihren eingebildeten Messiam / durchsuchen die Propheten mit großem Fleiß; dennoch (sage ich) daß sie gegenwärtig in dem Stand der Abweichung von dem HErrn ihrem GOTT / und in Unbusfertigkeit / nach dieser Weissagung / seynd. Was kan dann anders ihre Unbusfertigkeit seyn / als diese Decke / so auff ihrem Herzen liegt / welche / wann sie zu dem HErrn bekehret werden / von ihnen genommen wird. 2 Cor. 3: 16. Gleichwie Moses / wann er sich zu Gott wendete / die Decke von seinem Angesicht ablegte.

Nicht ohne Nachdruck ist es / daß gesagt wird / daß sie David ihren König würden sitzen. Nicht daß Er zu ihn kommen würde / ihnen erscheinen und sich leiblich offenbahren / sondern daß sie ihn suchen würden. Gewislich dieses hat die Krafft und Nachdruck / daß warhafftig der Messias würde kommen seyn / und ein Königreich in der Welt haben / aber daß solches für ihren Augen würde gehalten werden / daß sie ihn nicht kennen würden: sie würden die Propheten durchsuchen und forschen / aber solange mit einer Decke / bis daß es dem HErrn Jesu belieben würde / nach seiner unendlichen Güte sich von ihnen finden zu lassen.

VI. Und dieses würde geschehen in den letzten Tagen / welches zu weilen die letzte Zeit / welche der HErr unser Gott der Policen / Tempel und Schatten-vollen Dienste Israels zu gemessen hat / oder das letzte Theil der währing des Alten Testaments und des irdischen Heiligthums / bedeutet / siehe Es. 2: 1. die Aposteln nenneten ihre Zeit die gegenwärtige Zeit / und unterscheiden sie von der zukünftigen Zeit / das ist welche von der Verwüstung Jerusalems bis an das Ende der Welt verfließen würde. Siehe Hebr. 2: 5. Habac. 2: 3. Zuweilen wird dadurch die ganze Zeit des Neuen Testaments ausgedrückt. Aber hier wird dadurch das letzte Theil Neues Testaments verstanden / von welchen der Engel bey dem der ewig lebet / schwur / daß keine Zeit mehr seyn würde / das ist keine Zeit mehr der Langmuth Gottes in dem aufschieben der Straffen der Gottlosen / und in dem geben des Lohns seinen Knechten. Apoc. 10: 6. Es ist die

die

die Zeit / in welcher die siebende Posaune wird geblasen werden : die Reiche der Welt sind des **HERREN** worden. Apocal. Cap. II. vers. 15.

VII. Welches auch unterschiedene ihren Rabbinen bekennen müssen. Wie insonderheit R. David Kimchi, welcher also sagt : Diese sind die Tage der Verstockung / worinnen wir gegenwärtig leben. Wir haben keinen König noch Fürsten aus Israel : dann wir sind unter der Macht der Heyden / und der Macht ihrer Könige und Fürsten. Es ist kein Opfer mehr / so man GOTT opfferte / noch Bild um den Götzen zu dienen. Es ist kein Kleid mehr / welches durch Urim und Thummim zukünftige Dinge verkündiget. Es sind keine Teraphim oder Götzenbilder mehr / welche nach der Meynung derjenigen / so an dieselben glauben / zukünftige Dinge verkündigen. So sind wir heute in Fremdlingsschafft alle Kinder Israels.

Lasset uns dann nun kürzlich unser Argument schliessen / und also sagen : Die Kirche welche nicht allein den Ruin des Throns des Antichrists sehen / sondern welche auch durch die herrliche Bekehrung der Juden und [welche das traurige Exempel ihrer Verstockung übertreffen würde / auff solche Art und Weise / daß das durch die Schaden und Brüche des Volcks GOTTES reichlich würden ersetzt seyn] würde erfreuet / vermehret / verherrlichtet und reich gemacht werden / dergestalt daß dieselbe ein neu Leben aus den Todten der Welt zubringen würde / und das alles noch für dem Tage des Gerichts : in derselben werden nicht bis zum Ende dieselben Sachen je länger je schimmer stehen / gleichwie unsere Widersprecher lehren ; Und solcher gestalts wird uns die Kirche GOTTES in den letzten Tagen des

N. T. beschrieben. Ergo, &c.



D 2

Das